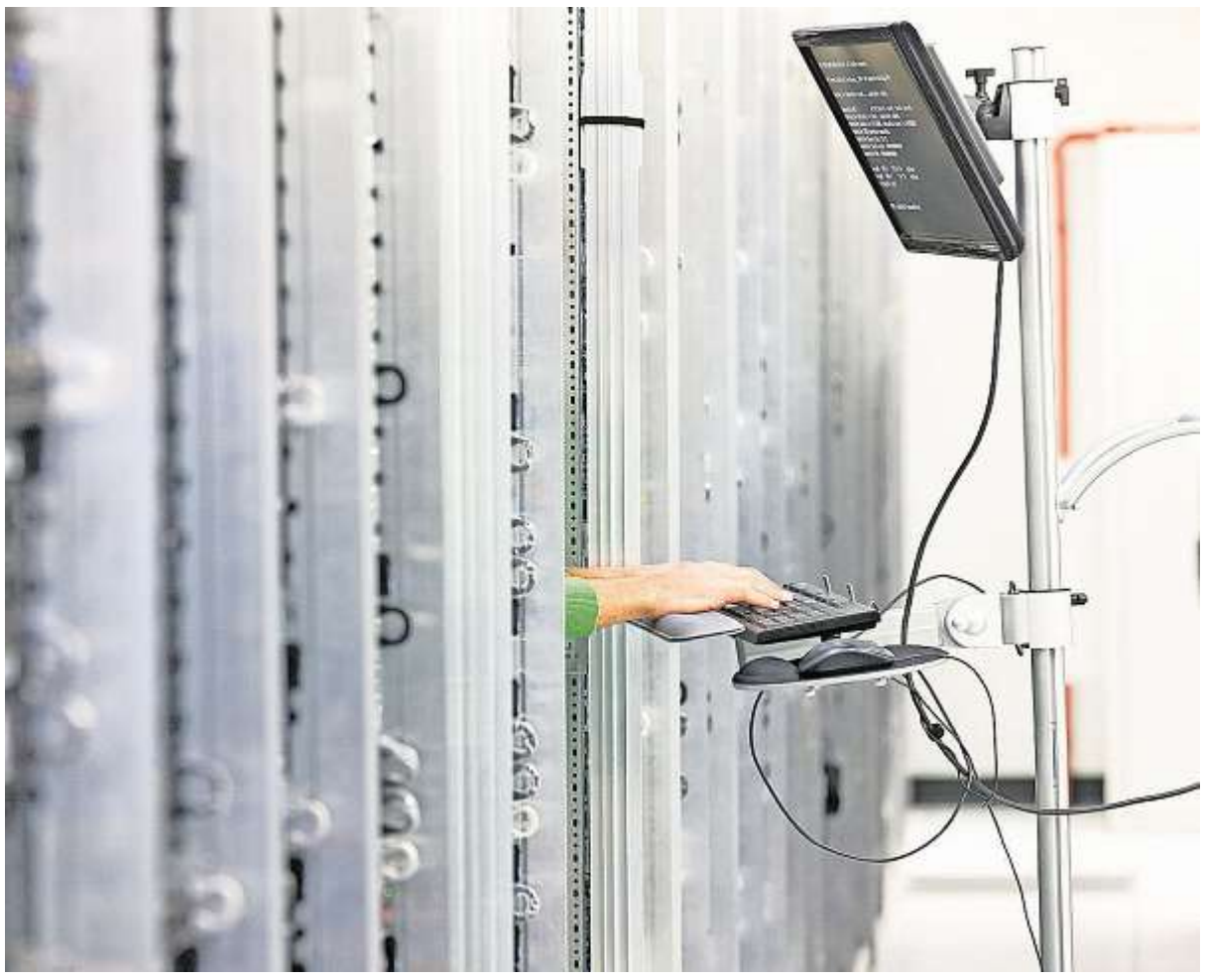
Advertorial

ALLIANZ UND HYPOVEREINSBANK



HypoVereinsbank und Allianz unterstützen Unternehmen beim Schutz vor Cyberkriminalität und zeigen unterschiedliche Lösungswege auf. Foto: sarayut_sy - stock.adobe.com

Attacken aus dem Internet

Unternehmer müssen sich mit Digitalisierung und Cyberkriminalität befassen. HypoVereinsbank und Allianz zeigen Lösungen.

Von Gerd Otto

REGENSBURG. „Ob familiengeführt oder kapitalmarktorientiert, inzwischen haben alle Unternehmen die digitale Transformation als profitable Chance erkannt“, sagt Rainer Ehbauer, der Niederlassungsleiter Ostbayern der HypoVereinsbank. Ehbauer beruft sich dabei auf eine Studie, die von der HypoVereinsbank mit PricewaterhouseCoopers (PwC) zum Thema „Digitalisieren, Finanzieren, Kooperieren“ (hvb.de/studie-digital) erarbeitet wurde. Demnach sieht nahezu jeder Unternehmer substanzielle Veränderungen auf sich zukommen.

Cyberangriffe und die Folgen

In erster Linie werden diese positiv beurteilt, es lauern aber auch Risiken. So verweist Rainer Ehbauer mit Blick auf die Firmenkunden seiner Bank darauf, dass Digitalisierungsprojekte nicht nur Geld kosten, sondern auch Zeit. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, eine solide Finanzierung sicherzustellen. Wie der HVB-Niederlassungsleiter erklärt, zählten zu den dazu notwendigen Instrumenten zunehmend auch Fremdfinanzierungen wie klassische Bank- und Förderkredite sowie Finanzierungen über den Kapitalmarkt. Dies sei von der Finanzseite her erforderlich, um im digitalen Wettbewerb zu bestehen und den steigenden Investitionsbedarf zu decken.

Rainer Ehbauer

Risiken drohen freilich auch aus einer ganz anderen Ecke – nämlich der digitalen. So ergab eine Studie des Digitalverbands Bitkom vor zwei Jahren, dass mehr als jedes zweite deutsche Unternehmen bereits aus dem Internet angegriffen worden ist. 53 Prozent der deutschen Firmen wurden demnach Opfer von Wirtschaftsspionage, Sabotage oder Datendiebstahl.

Nach einer aktuellen Untersuchung der Allianz sind Bedrohungen aus dem Internet mittlerweile das zweitgrößte Unternehmensrisiko – mit steigender Tendenz. Zum gegenwärtigen Boom bei den Cyberversicherungen, deren erste Produkte vor etwa fünf Jahren auf den Markt kamen, trug etwa auch der WannaCry-Virus bei, mit dem im Mai 2017 über 230 000 Computer infiziert und damit hohe Lösegeldzahlungen erpresst wurden.

Dies gilt umso mehr, und hier stimmen die Experten von HVB und Allianz überein, als es jeden treffen kann – Großkonzerne ebenso wie kleine Mittelständler. Gerade kleine Unternehmen hätten lange Zeit geglaubt, dass sie unter dem Aufmerksamkeitsradar der Cyberkriminellen fliegen könnten. „Doch das stimmt nicht“, betont Carsten Wiesenthal, der bei Allianz Deutschland die Abteilung Firmen Haftpflicht leitet. Zum einen sei es für Cyberkriminelle natürlich verlockend, gerade nach solchen Unternehmen zu suchen, deren Sicherheitsniveau schon aus Kapazitätsgründen nicht so hoch ist wie das großer Konzerne. Und zum anderen erfolgten viele Cyberattacken gar nicht gezielt, sondern als „Massenangriffe nach dem Schrotflintenprinzip“. Wie bei WannaCry werde ein Virus viral verbreitet und wo er sich festsetzt, sei nicht vorhersehbar. Die Unternehmen aber werden hart getroffen, wie Wiesenthal mit einem Beispiel deutlich macht. So sei es bei einem mittelständischen Sportgerätehersteller aufgrund eines Hackerangriffs zu einem Produktionsausfall gekommen. Er habe seine Zusagen nicht einhalten können, das Ergebnis seien Umsatzeinbußen in Höhe von 200 000 Euro gewesen. Zudem machten die Auftraggeber wegen der verspäteten Lieferungen Vertragsstrafen von 500 000 Euro geltend, zusätzlich fielen 30 000 Euro an Kosten für Sachverständige an. „Solche Summen können einen Mittelständler ganz schön in Bedrängnis bringen“, warnt Wiesenthal. Daneben werde aber auch die Bedrohung durch Datendiebstahl, Betrug, Untreue und Korruption immer noch unterschätzt.

Spezielle Policen nötig

Bleibt die Frage, ob viele der Cyberrisken nicht schon von anderen Versicherungen wie etwa der Betriebshaftpflicht mit abgedeckt werden. Speziell in der vernetzen Welt der Industrie4.0 gibt es offenbar viele neue Risiken, die in keiner der herkömmlichen Haftpflicht- und Sachversicherungen erfasst sind. Dazu gehören etwa Risiken der Betriebsunterbrechung, behördliche Untersuchungen und Auflagen sowie Kosten für externe Experten.

„Die heutigen Anforderungen an einen wirksamen Cyberschutz können von den herkömmlichen Versicherungen nicht abgedeckt werden“, fasst Carsten Wiesenthal zusammen. „Das können nur moderne Cyberpolicen leisten, die speziell auf diesen Zweck hin konzipiert worden sind.“ Cyberversicherungen sollten jedenfalls ein wichtiger Baustein des Sicherheitskonzepts von Unternehmen sein.

Weitere HVB Cyber-Dossiers unter: hvb.de/cyber-risiken und hvb.de/cyber-security

INTERVIEW

Gespräch mit Carsten Wiesenthal,
Leiter Firmen Haftpflicht der Allianz Deutschland

Vor Cyberversicherung ist eine Risikoprüfung nötig

Herr Wiesenthal, kann man sich gegen die Folgen eines Hackerangriffs eigentlich schützen? Und lohnt sich der Abschluss einer Cyberversicherung überhaupt?

Carsten Wiesenthal: Die Versicherungsbranche hat die Gefahren der Cyberkriminalität erkannt und mit Cyberversicherungen neue Produkte entwickelt, um die Unternehmen vor den Folgen der Datenkriminalität zu schützen. Je stärker die Unternehmen ihre Prozesse digitalisieren, desto größer ist auch das Bedürfnis, sich gegen Cyberkriminalität abzusichern.

Was macht zum Beispiel ein Mittelständler, der plötzlich feststellt, dass sein Unternehmen gehackt worden ist? Was tut er, wenn er seine eigenen Experten nicht erreichen kann oder das notwendige Know-how gar nicht vorhanden ist?

Wir haben mit der Firma Computacenter einen Dienstleister, der die Hotline bedient und mit IT Spezialisten auch sofort Unterstützung für den Kunden bietet. Marktstandard ist dies freilich keinesfalls. Ich denke, da sind wir recht weit vorne, und zwar mit einem Pool von 200 Sicherheitsexperten an 24 Standorten bundesweit.

Was aber muss geschehen, ehe eine Cyberversicherung abgeschlossen wird?

Zuerst einmal müssen die Hausaufgaben erledigt werden. Schließlich sind technische und organisatorische Sicherheit im Unternehmen die Grundvoraussetzungen dafür, dass eine Versicherung für die dann noch verbleibenden Restrisiken einstehen kann. Deshalb steht vor dem Abschluss der Cyberversicherung immer eine Risikoprüfung durch den Versicherer, in der Regel in Form eines Fragebogens. So will der Versicherer wissen, ob das Unternehmen seine IT-Systeme mit Firewalls schützt, ob die Systeme regelmäßig aktualisiert und auf dem neuesten Stand gehalten werden oder ob das Unternehmen mit Back-ups regelmäßig seine Daten sichert. Auch das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter wird überprüft. Außerdem ist die Frage, ob es im Unternehmen eine verbindliche Sicherheitsrichtlinie gibt, ebenso von Bedeutung wie die Schulung der Mitarbeiter oder auch die Überlegung, ob im Betrieb sichergestellt wird, dass alle Mitarbeiter ihre Systemzugänge mit geheimen, schwer entschlüsselbaren Passwörtern schützen.

> *„Die Versicherungsbranche hat die Gefahren der Cyberkriminalität erkannt und mit Cyberversicherungen neue Produkte entwickelt, um die Unternehmen vor den Folgen der Datenkriminalität zu schützen.“*
>
> Carsten Wiesenthal

Welche Arten von Schadensfällen stehen aus heutiger Sicht bei der Absicherung von Cyberrisiken im Fokus?

Derzeit sind es drei Kategorien von Schadensfällen, die ins Auge fallen. Mit Haftpflichtansprüchen sind alle Ansprüche gemeint, die Dritte gegen das betroffene Unternehmen im Schadensfall haben könnten. So können erstens bei einem Ausfall der Produktion Schadenersatzansprüche an das Unternehmen gestellt werden. Die Cyberversicherung springt zweitens auch dann ein, wenn nach einem Cyberangriff die Produktion mehrere Tage stillsteht. Und drittens sei die seit Mai 2018 geltende EU-Datenschutzgrundverordnung genannt, die Unternehmen unter anderem vorschreibt, welche Maßnahmen im Falle eines Cyberangriffs unternommen werden müssen, etwa die Pflicht, im Falle eines Datenlecks die Betroffenen zu informieren. Auch hier können hohe Kosten anfallen, für die Cyberversicherungen einstehen.

Interview: Gerd Otto
Foto: Allianz

KONTAKT

HypoVereinsbank
UniCredit Bank AG
Hemauerstraße 1
93047 Regensburg
Telefon: +49 (0) 941 / 5691-800
Fax: +49 (0) 941 / 5691-825
www.hvb.de

Allianz AG
Hemauerstr. 1
93047 Regensburg
Mobil: +49 (0) 151 / 2 51 6 52 27
franz.ettner@allianz.de
www.allianz.de